

SCHOLA CANTORUM WETTINGENSIS

HERE COMES

THE SUN

27. Oktober 2019
16:00 Uhr
Stadtkirche Baden

SCHOLA
CANT
ORUM
WETT
INGENSIS



KINOORIENT



**Der beliebte Filmtreff
der Region
auch zum Mieten für
Privatanlässe**

Landstrasse 2, Telefon 056 430 12 39, www.orientkino.ch

Here comes the sun

Die Suche nach spiritueller Erfahrung

Der berühmte Beatles-Song «Here comes the sun» ist das Motto unseres diesjährigen Herbstkonzertes. Thematisiert wird die Suche nach spiritueller Erfahrung im Laufe der Jahrhunderte.

Dabei wird der stilistische, ästhetische und philosophische Gegensatz zwischen der mittelalterlichen Musik von G. de Machaut und der Musik der 1968er Bewegung erlebbar gemacht. Gleichzeitig verbindet beide Zeiten die intensive Suche nach Erfahrung, Sinn und Wahrheit.

4-stimmige Stücke für Chor und Solostimmen aus der «Messe de Nostre Da-

me» von Guillaume de Machaut (1500 – 1573) kontrastieren mit Werken der Beatles, Pink Floyd und Black Sabbath.

Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger vom Pianisten Gregor Loepfe auf für die Epochen typischen Originalinstrumenten: einem Regal für die Klangfarbe des Mittelalters und einem für die 60-er Jahre typischen Fender Rhodes E-Piano.

Stefan Müller

Here comes the sun

HGLG COMGZ IUG ZNU

«il savun»

NATURSEIFE HANDGEMACHT
www.ilsavun.ch

«TERRA AMBIENTE»

Genussboutique Baden
terra-ambiente.ch

«La Pierre Boutique»

Wundervoller Schmuck & Edelsteine
facebook.com/Lapierreboutique

«Schuhaus Fusswohl»

... tun Sie Ihren Füßen Gutes.
in der Weitengasse 17 in Baden

«Green Diamond»

Ihr CBD-Spezialist
www.green-diamond.ch

«PARADEIS»

Weine - Delikatessen - Bistro
www.paradeis.ch

«unverpackt-laden & café»

an der Stadtturmstrasse 8 Baden
www.ohne.ch

«Belvédère Baden»

Restaurant mit Aussicht
www.belvedere-baden.ch

Sonntag, 27. Oktober 2019

Stadtkirche Baden

Larissa Bretscher Sopran

Atsuko Murata Alt

Maxime Thély Tenor

Ahmed Abdelhafar Bass

Gregor Loepfe

Mittelalterliches Regal &
Fender Rhodes

Stefan Müller

Orgel

Schola Cantorum Wettingensis

Stefan Müller Leitung

SCHOLA
CANTORUM
WETTINGENSIS



Kyrie Gregorianik

Robertsbridge Codex 1330

Estampie

Codex Faenza Bonadies, frühes 15. Jh.

De ce fol penser

Non ara may pieta uqesta mia dona

Kyrie

Guillaume de Machaut Messe de Nostre Dame

Kyrie, Gloria

Tabulatur des Adam Ileborgh von Stendal 1448

Praeludium super d a f et g

Mensura trium notarum super illum tenorem

Frow al myn hoffen an dyr lyed

Guillaume de Machaut Messe de Nostre Dame

Sanctus, Agnus dei

Conrad Paumann 1440-1473

Mit ganzczem Willen wünsch ich dir

Leonhard Kleber 1490-1556

Finale in re seu preambalon

Guillaume de Machaut

Honte, paour

Handschrift des «Roman de Fauvel»

Adesto-Firmissime-Alleluia

Hans Neusiedler 1508-1563

Der Zeuner tantz / Hupf auff

Judentantz / Hupf auff

The Beatles

Here Comes the Sun

Strawberry Fields Forever

Lucy in the Sky with Diamonds

If I Fell

Pink Floyd

Shine On You Crazy Diamond

Black Sabbath

Snowblind

Agnus dei Gregorianik



Larissa Bretscher

Die Sopranistin Larissa Bretscher studierte bei Jane Thorner-Mengedoth und schloss 2015 den Master mit Auszeichnung ab. Dem Studium folgen Meisterkurse bei Margreet Honig, Klesie Kelly, Jill Feldmann und Sarah Maria Sun. Weitere Impulse erhält sie von Barbara Böhi und Roswitha Müller. Sie singt kammermusikalische Konzerte, Kirchenkonzerte und gestaltet Liederabende, u.a. im LAC in Lugano oder in der Tonhalle Zürich. Mit der Pianistin Lena Schmidt bildet sie das «Duo Carouge» und bespielt Kleinkunsthöhlen. Sie singt in verschiedenen Ensembles (u.a. Davos Festival Kammerchor) und unterrichtet privat Gesang in Zürich. 2018 ist sie Preisträgerin der Stiftung Elvirissima im schweizweiten Wettbewerb für junge Stimmen.



Atsuko Murata

Atsuko Murata studierte klassischen Sologesang an der Ueno Gakuen-Universität in ihrer Heimatstadt Tokyo und absolvierte das Masterstudium an der Nationaluniversität für Kunst mit Spezialisierung auf die Vokalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Nach Abschluss des Studiums kam sie durch zahlreiche Meisterkurse nach Europa und schließlich nach Zürich, wo sie an der Zürcher Hochschule der Künste bei Jill Feldman studierte und mit dem Konzertdiplom abschloss. Atsuko Muratas Repertoire ist außerordentlich breit und reicht von der Musik des Mittelalters bis hin in die Moderne und Neue Musik mit Schwerpunkt der italienische Musik der Renaissance und des Barock. Sie lebt in Zürich und ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe, unter anderem 1. Preis am Concorso Internazionale Principe Francesco Maria Ruspoli (Italien) und der Competition for early music Yamanashi (Japan).



Maxime Thély

Als Maxime noch jung ist, macht seine Schwester ein Pakt mit ihren Eltern: sie darf mit dem Klavierunterricht aufhören, aber nur wenn er diesen übernimmt. Seine erste musikalische Erfahrung ist also am Klavier im Konservatorium in Sion. Später tritt er der *Maîtrise de la Cathédrale de Sion* bei, wo er Gesangsunterricht bekommt und berühmte Werke der sakralen Vokalmusik kennenlernt. Er singt daraufhin in zahlreichen Chören, unter anderem im Schweizer Jugendchor. Nach dem Abschluss seines wissenschaftlichen Studiums widmet sich Maxime ganz der Musik und studiert seit 2018 an der ZHdK mit Scot Weir. Als Solist singt er Mozarts *Requiem*, Homilius *Passionskantate* und zahlreiche Bachkantaten. Auf der Opernbühne durfte er bereits in *La Belle Hélène*, *Don Giovanni*, *Orfeo ed Euridice* (Gluck) und *Il Ventaglio* (Raimondi) auftreten.



Ahmed Abdelghafar

Den ersten Gesangsunterricht besuchte Ahmed Abdelghafar von 2014 bis 2016 in der Kantonsschule Wohlen bei Christoph Metzger im Umfang des Schwerpunktfachs Musik. Während eines Zwischenjahrs und des folgenden Jahres im PreCollege Bern HKB erhielt er Unterricht von Ralf Ernst in Basel. Darauf folgend begann er 2018 das Studium Bachelor of Arts, Klassischer Gesang bei Lina Maria Åkerlund an der Zürcher Hochschule der Künste.

Here Comes the Sun The Beatles

*Here comes the sun,
and I say it's all right*

*Little darling, it's been a long
cold lonely winter
Little darling, it feels like years
since it's been here*

Sun, sun, sun, here it comes

*Here comes the sun,
and I say it's all right*

*Hier kommt die Sonne,
und ich sage, das ist in Ordnung.*

*Kleiner Liebling, es war eine langer,
kalter, einsamer Winter.
Kleiner Liebling, es fühlt sich an, als
wär's Jahre her seitdem sie da war.*

Sonne, Sonne, Sonne, hier kommt sie.

*Hier kommt die Sonne,
und ich sage, das ist in Ordnung*

Gregor Loepfe

Gregor Loepfe ist in Zürich geboren und in Bad Zurzach aufgewachsen. Er lebt aktuell in Wettingen/AG. Nach der Matura an der Kantonsschule Baden studierte er an der Musikalademie Basel bei Rolf Mäser und schloss 1995 mit dem Lehrdiplom ab. 1996 diplôme supérieur und 1998 Premier Prix de Virtuosité avec félicitations am Conservatoire de Lausanne bei Christian Favre. Meisterkurse bei Peter Feuchtwanger, Brigitte Engerer, Rudolf Buchbinder, Andràs Schiff.

Mehrere Jahre Unterricht an den Jazzschulen Zürich und Basel bei Adrian Frey, Hans Feigenwinter und Vince Benedetti in Theorie und Klavier und in Montreux bei Thierry Lang. Auslandjahr am Berklee College of Music in Boston/USA. Unterricht bei Hal Crook, Ray Santisi und Joanne Brackeen. Jazzclinics in Siena mit Enrico Pieranunzi und Soriano nel Cimino mit Kenny Barron in Italien.

Tätigkeit als Klavierlehrer und Ensembleleiter an der Kantonsschule Baden, als Pianist (Jazz und Klassik), Komponist, Arrangeur und Songwriter. Diverse Projekte und Bands wie Gregor Loepfe Trio (Contemporary Jazz), CATmosphere (PopJazz), Duo mit Ardina Nehring (klassisches Repertoire für Violine und Klavier), etc.

Lizenziat in Musikwissenschaft und Geschichte an der Universität Zürich 2012. Seit 2013 als Musikjournalist bei Radio SRF 2 Kultur und Radio Swiss Jazz tätig.



Strawberry Fields Forever The Beatles

*Let me take you down
'Cause I'm going to Strawberry Fields *)
Nothing is real
And nothing to get hung about
Strawberry Fields forever*

*Living is easy with eyes closed
Misunderstanding all you see
It's getting hard to be someone
But it all works out
It doesn't matter much to me*

*Kommt, ich nehm euch mit,
Denn ich gehe nach Strawberry Fields.¹
Nichts ist real, und nichts,
über das man sich aufregen müsste.
Strawberry Fields für immer.*

*Das Leben ist einfach, mit geschlossenen
Augen, alles missverstehend, was man
sieht. Es wird schwer, jemand zu sein,
Aber alles kommt irgendwie hin.
Es macht mir nicht sehr viel aus.*

**) Strawberry Field (dt.: ‚Erdbeerfeld‘)
ist der Name eines Waisenhauses der
Heilsarmee in Liverpool, in dessen Nähe
John Lennon aufwuchs und auf dessen
Grundstück er als Kind oft spielte oder
einfach nur für sich war. (Wikipedia)*



16. Juni 2019 - Jubiläumskonzert in Zusammenarbeit mit Sinfonia Baden, Kirche St. Anton (Foto: Markus Suter)

Schola Cantorum Wettingensis

Pflege des traditionellen Repertoires - mehrheitlich geistliche Musik - ist der Hauptfokus der Schola Cantorum Wettingensis. Dabei bleibt auch Platz für überraschende und unkonventionelle Programme mit Ausflügen in andere musikalische Sphären.

In diesem Sinne beendet die Schola das Jubiläumsjahr zum 70-jährigen Bestehen mit dem hier positiv konnotierten Motto «Here Comes the Sun».

«Beim Singen fokussieren alle Sinne auf die Musik, den Rhythmus, die Atmung, die Einheit im Chor – und Zeit und Raum verwischen dabei auf wundersame Art»

(Susanne Brüllmann)

Lucy in the Sky with Diamonds The Beatles

*Picture yourself in a boat on a river
With tangerine trees and
marmalade skies
Somebody calls you, you answer
quite slowly
A girl with kaleidoscope eyes*

*Cellophane flowers of yellow and green
Towering over your head
Look for the girl with the sun in her eyes
And she's gone*

Lucy in the sky with diamonds

*Follow her down to a bridge
by a fountain
Where rocking horse people eat
marshmallow pies
Everyone smiles as you drift
past the flowers
That grow so incredibly high*

*Newspaper taxis appear on the shore
Waiting to take you away
Climb in the back with your
head in the clouds
And you're gone*

*Picture yourself on a train in a station
With plasticine porters with
looking glass ties
Suddenly someone is there at
the turnstile, the girl with the
kaleidoscope eyes*

*Lucy in the sky with diamonds
Lucy in the sky with diamonds
Ah*

*Stell dir vor, du sitzt in einem Boot auf
einem Fluß mit Mandarinenbäumen und
Marmeladenhimmeln.
Jemand ruft nach dir, du antwortest
ziemlich langsam,
einem Mädchen mit Kaleidoskopaugen.*

*Cellophanblumen so gelb und grün,
türmen sich über deinem Kopf.
Schau nach dem Mädchen mit der Sonne
in den Augen, und sie ist fort.*

Lucy am Himmel mit Diamanten.

*Folge ihr runter zur Brücke
bei einem Brunnen,
wo Schaukelpferdmenschen
Marshmallowkuchen essen.
Jeder lacht dich an,
als du an den Blumen vorbeistreibst,
die so unglaublich hoch wachsen.*

*Zeitungstaxis erscheinen am Ufer,
warten nur darauf, dich mitzunehmen.
Steig hinten ein mit dem
Kopf in den Wolken,
und du bist fort.*

*Stell dir dich in einem Zug vor, in einem
Bahnhof mit Schaffnern aus Plastilin, die
Spiegelkrawatten tragen.
Plötzlich ist da jemand am Drehkreuz,
das Mädchen mit den
Kaleidoskopaugen.*

*Lucy am Himmel mit Diamanten.
Lucy am Himmel mit Diamanten.
Ah*



Foto: Markus Suter

Stefan Müller

Studium Klavier, Orgel und Cembalo sowie Schulmusik und Kantor. Lehrtätigkeit an der Kantonsschule und Kirchenmusikschule Wettingen. Organist in Döttingen. Leitung des Konzertchores «Schola Cantorum Wettingens».

Beschäftigung mit historischen Tasteninstrumenten (Clavichord, Cembalo, Hammerflügel, Harmonium) und Studium deren Spielart. Intensiver Einsatz für Neue Musik in erweiterter Tonalität als Komponist und Interpret; Aufführungen auf neu konzipierten Instrumenten mit 24-Ton-Tastatur. Auseinandersetzung mit historischen und modernen Temperierungen und Neuentwicklung eigener

Stimmungssysteme. Beschäftigung mit der Metronomisierungsfrage des 19. Jahrhunderts, in diesem Zusammenhang Gründung des «Novello-Ensembles».

Kammermusik mit Johann Sonnleitner, Jonas Herzog «Tastologie» und Martin Pirktl «Bach – ganz leise». Gründung des «Musikalischen Fensters» auf der Palliativstation Kantonsspital Baden. Rotkreuzpreis Aargau 2017. Mehrere CD-Veröffentlichungen, zuletzt: Bach – ganz leise: Musikalisches Opfer.

If I Fell The Beatles

*If I fell in love with you
Would you promise to be true
And help me understand
'Cause I've been in love before
And I found that love was more
Than just Holding hands*

*If I give my heart to you I must
be sure from the very start
That you would love me more than her*

*If I trust in you Oh please
Don't run and hide
If I love you too oh please
Don't hurt my pride like her*

*'Cause I couldn't stand the pain
And I Would be sad
If our new love was in vain*

*So I hope you see that I
Would love to love you
And that she will cry
When she learns we are two*

*Würdest du mir, wenn ich mich in dich
verliebe, versprechen, ehrlich zu sein?
Und mir helfen zu verstehen.
Weil ich zuvor schon mal verliebt war
und feststellte, dass Liebe mehr ist, als
nur Händchen zu halten.*

*Wenn ich dir mein Herz gebe,
muss ich mir von Anfang an sicher sein,
dass du mich mehr lieben wirst als sie.*

*Wenn ich dir vertraue, oh bitte,
renn nicht weg und verstecke dich nicht.
Wenn ich dich auch liebe, oh bitte,
verletze meinen Stolz nicht so wie ihren.*

*Weil ich den Schmerz nicht ertragen
könnte und ich traurig wäre,
wenn unsere neue Liebe umsonst wäre.*

*Also hoffe ich, dass du siehst, dass ich
es lieben würde dich zu lieben.
Und dass sie weinen wird, wenn sie
erfährt, dass wir zusammen sind.*

Guillaume de Machaut und die göttliche Quint

Guillaume de Machaut, geboren um 1300, gestorben 1377, gilt als fortschrittlichster Dichter und Komponist des Spätmittelalters. Seine Messe de Nostre Dame aus dem Jahre 1360 ist die erste polyphone Umsetzung des Messtextes (Ordinarium) aus der Hand eines einzelnen Komponisten. Das Werk ist Maria gewidmet, «Unsere liebe Frau», und wurde in der Marienkathedrale von Reims uraufgeführt, dem wichtigsten Ort des mittelalterlichen Frankenreiches.

Der revolutionäre Aspekt dieses Werkes besteht in der Polyphonie. Die Abweichung von der Tradition des einstimmigen Ordinariums bei Machaut und anderen Vertretern der neu aufkommenden



polyphonen Schule hat dazu geführt, dass Papst Johannes XXII unter Androhung von Kirchestrafen die Rückkehr zur Einstimmigkeit forderte. Aus seiner Sicht eine nachvollziehbare Forderung, symbolisiert doch die Einstimmigkeit durch die Oktave, das göttliche Intervall, die Ver-

bindung zu Gott. Die Quarte und Quinte wurden ebenfalls als Konsonanten toleriert. Dieses System macht bei der Stimmung dieser Zeit, der pythagoreischen, durchaus Sinn, da hier die Quinten rein gestimmt werden, wodurch sie auch besonders gut klingen.

Die von Machaut eingeführte Polyphonie bringt im harmonischen Zusammenklang viele andere Intervalle hervor, etwa die Terz, die uns heute wohl vertraut ist, in der pythagoreischen Stimmung aber schmerzhaft falsch, da viel zu hoch, erklingt. Die Terz war also in dieser Zeit noch eine Dissonanz, wurde aber infolge der motivischen Logik der polyphonen Stimmbewegung als solche in Kauf genommen. Es sollte weitere 100 bis 200 Jahre dauern, bis sich das Blatt wendete und der Fokus auf die reine Terz gelegt wurde, zu Lasten der göttlichen Quint: Die neue, mitteltönigen Stimmung bestimmte die Musik der Renaissance und des Barock. Bei unserem Konzert verwenden wir die pythagoreische Stimmung, allerdings wurden die Quinten so verschoben, dass die Terz f-a rein ist; ein erkenntnistheoretisch wichtiges Faktum, dass nämlich in der pythagoreischen Stimmung wenigstens an einem Ort die reine Terz als Zukunftsimpuls vorhanden ist.

Das Instrument, welches die Schola Cantorum Wettingensis begleitet, ist ein Nachbau eines Regales des frühen 15. Jahrhunderts; ob die Messe ursprünglich mit oder ohne Begleitung von Instrumen-

Shine On You Crazy Diamond Pink Floyd

Remember when you were young?

You shone like the sun

Shine on, you crazy diamond

Now there's a look in your eyes

Like black holes in the sky

Shine on, you crazy diamond

You were caught in the cross fire

Of childhood and stardom

Blown on the steel breeze

Come on, you target for faraway laughter

Come on you stranger, you legend,

you martyr, and shine!

Erinnerst du dich, als du jung warst?

Du strahltest wie die Sonne.

Strahle weiter, du verrückter Diamant.

Jetzt ist ein Blick in deinen Augen wie

schwarze Löcher am Himmel.

Strahle weiter, du verrückter Diamant.

Du wurdest gefangen im Kreuzfeuer von

Kindheit und Ruhm,

verweht vom kalten Wind.

Komm, du Ziel für fernes Gelächter,

komm, du Fremder, du Legende, du

Martyrer und strahle!



**DIENST
LEISTUNG
ENERGIE**

Kompetente Partnerin im Anlagebau
Wärmepumpen, Solar- und Erdgasanlagen,
Photovoltaik, Speicher, Contracting

Regionalwerke AG Baden, Haselstrasse 15, 5401 Baden
Telefon 056 200 22 22, www.regionalwerke.ch/efs

**Regionalwerke
Baden**

ten aufgeführt wurde, ist unklar; hingegen stammt der berühmte Satz, die Orgel sei die Königin der Instrumente, von Machaut selber, bezieht sich in diesem Kontext aber auf die weltliche Musik. Das Regal verfügt über einen schnarrenden, sehr ausdrucksstarken und farbigen Klang.

Das Kyrie, Sanctus und Agnus hat den cantus firmus, wie es die Tradition gebietet, im Tenor. Die anderen Stimmen umspielen diesen Gregorianischen Choral rhythmisch und melodisch frei. Die Verschiebung rhythmischer Einheiten ergibt für unsere heutigen Ohren einen ausserordentlich reich synkopierten Rhythmus. Im mittelalterlichen Verständnis erklären sich diese rhythmischen Verschiebungen aber nicht aus Akzenten, die gegen die Taktzeiten gesetzt sind, sondern aus der Verschiebung der musikalischen Perioden. Theologisch lässt sich dieses Verfahren als Ausdruck des unbegreiflichen, unfassbaren göttlichen Willen interpretieren, der musikalische Perioden im Sinne der Sphärenharmonie rotieren lässt, wodurch sich stets ein neuer Kontext ergibt. Der Takt ist als Ordnungsprinzip noch nicht erfasst; die Synkopen sind also eine Folge dieses Verfahrens und daher schwebend leicht zu gestalten.

Das Gloria leiten statische Klangblöcke ein. Im weiteren Verlauf ergeben sich vielfache Verkleinerungen der melodischen Perioden. Der Mensch steht stauend zwischen der kosmischen Grösse und mikroskopischen Verästelung der Schöpfung, die Machaut musikalisch durch die Längen und Kürzen der Musik zum Ausdruck bringt. «Wie oben, so un-

ten», oder «Mikrokosmos gleich Makrokosmos», dieses mittelalterliche und antike Denken, wie es von M. Ficino und Paracelsus neuplatonisch gedeutet wurde, erweist sich als Verständnishilfe der Denkweise, die hinter der musikalischen Gestaltung steht.

Interessant ist ferner, dass Machaut sich im Gloria fast ausnahmslos der scheinbar homophonen Kompositionsweise bedient, wie sie etwa im Cantionalsatz des Frühbarocks sehr beliebt war. Zwar erscheinen die Stimmen im rhythmischen Gleichklang, der Melodieverlauf der Einzelstimmen ist aber auch hier mehr durch die motivische Logik bestimmt als durch den Zusammenklang; es ergeben sich höchst moderne Akkorde, die erst das zwanzigste Jahrhundert harmonisch etabliert hat.

Die Beatles und der Blick in ein Paralleluniversum voller Phantasie

Gerne griffen Esoterik-Freunde und New-Age Begeisterte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts auf mittelalterliche, antike und fernöstliche Weisheitslehren und Meditationspraktiken zurück, um der Bedeutungsleere der bürgerlichen Existenz zu entfliehen. Auch die Beatles wurden von dieser Sehnsucht nach transzendentaler Erfahrung ergriffen, die durch Drogenerlebnisse inspiriert und vertieft wurden. Nach und nach wandelte sich die Rock 'n Roll-Tanzband zu einem experimentierfreudigen Quartett, welches den Sound des Jahrzehntes massgeblich prägte.

«Strawberry Fields forever» entflieht der rauen Wirklichkeit in surrealen Bildern von Erbeerbefeldern, die sich durch harmonisch bedeutungsvolle, auserlesene Harmonien von alltäglicher Musik unterscheiden.



The Beatles

«Here comes the sun» berichtet von vergangener Seelenkälte, lässt die spirituellen Erfahrungen des Ostens durch Sitar Klänge lebendig werden. Auch die komplexe Rhythmik und die asymmetrische Form zeigen den Einfluss der indischen Musik.

«Lucy in the sky with Diamonds» versetzt den Hörer in einen abgehobenen, tranceartigen Zustand, der Raum und Zeit in ein Kontinuum verwandelt und den Hörer ganz in der Wahrnehmung aufgehen lässt. Die Musik soll die Drogenerfahrung

gen lebendig machen und das Individuum aus der begrenzten Ich-Erfahrung herausführen, um das Einssein mit dem Kosmos erlebbar zu machen.

Man tausche das Wort Drogen mit Gott aus, und sieht, wie nah sich der mittelalterliche Mystiker und der sinnsuchende Existentialist der Gegenwart in ihrer Sehnsucht nach Transzendenz plötzlich sind und welche ähnliche Funktion die Musik dabei hat.

«Shine on you crazy Diamond» von Pink Floyd malt in düsteren Farben die möglichen Folgen dieser Experimentierfreudigkeit, wurde der kreative Kopf der Band, Syd Barrett, doch Opfer einer LSD-Überdosis, die seinen Geist stark angriff und eine weitere Musikerlaufbahn unmöglich machte. Die Jugend wird in diesem epischen Stück verklärt, die Gegenwart schwarz gemalt. Kulturell betrachtet wird die Kreativität der 68er in den Folgejahren bei Pink Floyd nach und nach von einer Phase der Rückschau, der Psychoanalyse und der Romantik abgelöst, die sich in melancholischer Weltflucht von der rauen Welt zurückzieht oder diese mit anklagendem Zeigefinger kraftlos verurteilt. Harmonische Rückungen, wie sie in der Spätromantik von Wagner und Bruckner verwendet wurden, ermöglichen aber immer wieder einen staunenden Blick in ein Paralleluniversum voller Phantasie.

Während der Optimismus der Beatles sich bei Pink Floyd in epische Melancholie verwandelt, ist er bei Black Sabbath einer knochenbleichen Düsternis gewichen. Mit der grausamen Zerstörungswut

Charles Mansons, der sich ironischerweise auf das Stück «Helter Skelter» von den Beatles beruft, findet die Naivität und Lebensfreude dieses Jahrzehnts ihr blutiges Ende. Blutig und von verstörender Grausamkeit sind auch die Horrorfilme der 70er Jahre, aus den idealistischen Blumenkindern sind sarkastische Teufelsanbeter geworden. Die Faszination des Bösen beherrscht die 70er Jahre, in denen Led Zeppelin mit dem Schwarzmagier Aleister Crowley kokettiert und satanische Weltuntergangsfilme wie «Rosemary's Baby» oder «Das Omen» erblühen, als ob das Menschheitspendel in die andere Richtung ausschlagen sollte. Der Name «Black Sabbath» bezieht sich übrigens auf den Horrorfilm «Die drei Gesichter der Furcht» mit Boris Karloff.

Die Ballade «Snowblind» von 1972 erhebt sich wie ein Juwel aus der Hoffnungslosigkeit und Wut des restlichen Albums. Hier wird der ekstatische Augenblick besungen, über den Goethes Faust zu Mephisto spricht:

*« Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn! »*

Darin besteht der Pakt mit dem Teufel, dass sich Faust weigert, sich dem genussvollen Augenblick ganz hinzugeben. Mephisto geht bei dieser Wette davon aus, dass Faust sein Versprechen nicht halten kann. Anders bei Black Sabbath: Der Künstler taucht hemmungslos in die ekstatische Erfahrung ein. Alles was vorher schwierig war, wird plötzlich leicht. Hilfe

findet sich nicht im klaren Sonnenlicht des Bewusstseins «the sun no longer sets me free», sondern in der kalten Dämmerung, «Let me feel the frost of dawn» ein Topos, wie er auch bei den Romantikern, insbesondere bei Novalis, Eichendorff und E. T. A. Hoffmann stilbildend war.

Insgesamt zeichnet sich eine pessimistische Perspektive ab: Ekstatische Erfahrungen ohne sinnstiftende Philosophie öffnen die Kammern zu lichtvollen, aber



Pink Floyd

auch zu dunklen Gebieten der menschlichen Seele, zum Schatten, der ohne die standfesten Dogmen der Kultur und Religion nicht integriert werden kann und das zerbrechliche Gefäß des menschlichen Geistes zu zerstören droht. Gleichwohl gehören diese Stücke zu den musikalisch interessantesten Erzeugnissen der Pop-Kultur der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Stefan Müller

Snowblind Black Sabbath

*What you get, and what you see.
Things that don't come easily.
Feeling happy in my pain.
Icicles within my brain.*

*Something blowin' in my head.
Winds of ice that soon will spread
down to freeze my very soul.
Makes me happy, makes me cold.
Death will freeze my soul
Makes me happy cold*

*My eyes are blind, but I can see.
The snowflakes glisten on the trees.
The Sun no longer sets me free.
I feel the snowflakes
freezing me.*

*Was du bekommst und was du siehst,
Dinge die nicht einfach kommen.
Fühl mich gut in meiner Stimmung,
Eiszapfen in meinem Gehirn.*

*Irgendetwas bläst in meinem Kopf
Eiswinde werden sich bald ausbreiten.
Um meine Seele einzufrieren
Das macht mich glücklich, macht mich kalt.
Der Tod wird meine Seele einfrieren
Das macht mich glücklich kalt*

*Meine Augen sind blind, aber ich kann se-
hen. Die Schneeflocken glitzern auf dem
Baum. Die Sonne macht mich nicht länger
frei, ich fühle, die Schneeflocken
mich einfrieren.*

Ausblick

Sonntag, 26. Januar 2020

Aula Schulhaus Margeläcker, Wettingen

Singtag 2020

Singen Sie mit uns

Samstag, 4. Juli 2020 Stadtkirche Baden

Sonntag, 5. Juli 2020 Klosterkirche Wettingen

Joseph Haydn

Die Schöpfung

Solisten

Orchester Novello-Ensemble

Schola Cantorum Wettingensis

Stefan Müller, Leitung

Zur Orgelmusik

Die Orgelwerke aus dem Robertsbridge-Codex sind aus der gleichen Zeit wie der Machaut, stilistisch aber noch mehr der Ars Antiqua verpflichtet, obwohl wesentliche Merkmale der Ars Nova sich bereits entwickeln. In der freien Mehrstimmigkeit ist Machaut dem Codex aber weit voraus.

Der Codex Faenza ist fast 100 Jahre später anzusiedeln, hat aber die rhythmische Komplexität der Ars Nova beibehalten. Die Quintparallelen der Melodieführung sind durch eine virtuose Zweistimmigkeit ersetzt worden, wodurch die Satzart schlichter wirkt.

Aus der gleichen Zeit stammt die Stendal-Tabulatur, deren Stücke über einen noch vertracktere Rhythmik verfügen, die dem Denk- und Hörvermögen einiges abverlangt.

Während Paumann noch mittelalterlich

denkt, bewegt sich der fünfzig Jahre jüngere Kleber bereits auf die Renaissance zu, die pythagoreische Stimmung ist bereits durch die mitteltönige ersetzt worden. Der Akkordgebrauch ist nun bereits wesentlicher vom vertikalen als vom horizontalen Bezug geprägt.

Zwei Beispiele der Tanzmusik der Renaissance, die aber noch mittelalterliche Begleitmuster beinhaltet, hat Neusiedler mit dem Zigeuner- und dem Judentanz hinterlassen, die in ihrer ausgelassenen Gegenrhythmik und verspielten Koloraturen das Tanzbein auch heute noch jucken lassen.

Stefan Müller



Orgel Stadtkirche Baden



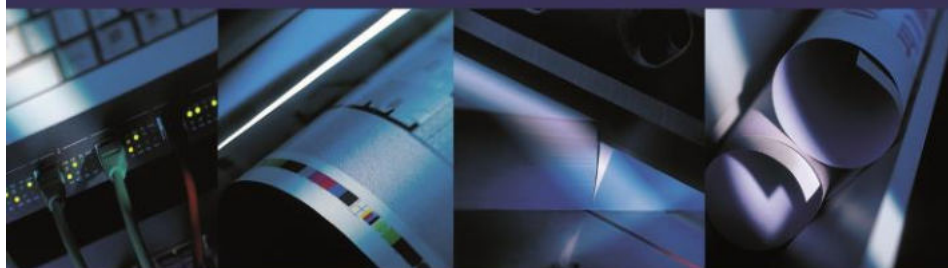
Gemüseanbau
Hauslieferungen
Samstagsmarkt in Baden



Gerd Kessens | 8108 Dällikon

Telefon 044 884 62 75 | Beantw. 044 884 62 76 | Fax 044 884 62 77 | info@bruederhof.ch | www.bruederhof.ch

Bei uns bekommen Sie das volle **DRUCK** Programm.



Satz · Scan · Plot · Print · Digital · Offset · Ausrüsten · Veredeln · Lettershop

SCHMAEH
Offset & Repro AG
Print · Medien · Kommunikation

CH-5420 Ehrendingen
Telefon 056 221 68 21
www.schmaeh-druck.ch

 **MUSIK EGLOFF** 
INSTRUMENTE UND MEHR

**NOTEN-
SORTIMENT**



Landstrasse 52 | 5430 Wettingen | 056 426 72 09 | musik-egloff.ch

PLANEN UND EINRICHTEN MIT

STIL



W O H N B E D A R F
TALAMONA

telefon 056 493 10 64 | talamona-fislisbach.ch

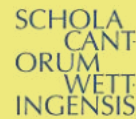


Foto: Markus Suter



Wir danken für die grosszügige Unterstützung

Einwohnergemeinde Wettingen
Kino Orient, Wettingen
Schmäh Offset & Repro AG, Ehrendingen
Musik Egloff, Wettingen
Talamona Wohnbedarf, Fislisbach
Brüederhof, Dällikon
Regionalwerke Baden
Zum Kaktus, Baden
Unseren Gönnern



www.schola.ch

Redaktion und Gestaltung: Emil Niederberger
Titelblatt: Ursina Schöpfer
Druck: Schmäh Offset & Repro AG • 5420 Ehrendingen
© 2019 Schola Cantorum Wettingensis • 5430 Wettingen